

Detlef Hartmann – Kernthesen des Vortrags Technologische Angriffe & die Neuformierung der Macht

Köln, 20.01.2025

Im letzten Vortrag der Reihe *Im Schatten der Zeitenwende* hat Lars Wehringer von der Gruppe *Capulcu* die aktuelle KI-Entwicklung und ihre Hintergründe ausgeleuchtet. Ich möchte dies heute in den größeren historischen Zusammenhang einordnen.

Der Blick auf diesen Zusammenhang wird möglich, wenn man unter die Ebene des ökonomistischen Verständnisses steigt, auf der sich die Orthodoxie der kapitalistischen ebenso wie marxistischen Wirtschaftswissenschaft bewegt. Sie stellt den Tausch in den Mittelpunkt, von Waren, Arbeitskraft und Geld. Anders selbst Marx in seinen revolutionären Schriften bis etwa zu seinem 26. Lebensjahr. Hier ist es der Kampf zwischen Kapitalisten und Arbeitern, der die historische Dynamik bestimmt. Krieg mit den Mitteln der Maschinerie und Arbeitsorganisation auf der einen Seite, gegen deren zerstörerische Gewalttätigkeit die Arbeiter auf der anderen Seite kämpfen, mit ihren Mitteln solidarischer Gegenmacht – von Sabotage bis zur Zerstörung der kapitalistischen Kampfmittel. Die ökonomischen Kategorien und Verhältnisse sieht er nur als Ausdruck dieser Auseinandersetzungen. Die spätere Abkehr zugunsten eher reformistischer Vorstellungen hatte etwas mit dem Wunsch nach politisch-ökonomischer Kontrolle zu tun. Auf der kapitalistischen Seite trug die Theoriebildung diesem Kampfverhältnis durch die Grundvorstellung der „schöpferischen Zerstörung“ aus der Feder des mit Keynes bedeutendsten Theoretikers Joseph Schumpeter Rechnung: der Zerstörung überkommener gesellschaftlicher Verhältnisse, Arbeits- und Lebensformen und der darin zum Ausdruck gebrachten Arbeitermacht und ihrer Reorganisation auf neuem Niveau einschließlich der damit verbundenen erweiterten Profitspielräume. Im Kern der „schöpferischen Zerstörung“ sieht er Innovationsoffensiven, technologische Angriffe zur Umwälzung aller gesellschaftlichen Verhältnisse. So tut es auch die Zunft der bis heute überwiegend an Schumpeter orientierten kapitalistischen Wirtschaftswissenschaftler.

Marx selbst hat diesen Kampf noch während der Ausläufer der sogenannten „industriellen Revolution“ und der anschließenden Eisenbahnoffensive miterlebt, leider nunmehr aber in ökonomistisch reduzierter Weise behandelt.

So wie es der frühe revolutionäre Marx gesehen hat, betrieb der Fordismus/Taylorismus seine Innovationsoffensive ausdrücklich als „Krieg gegen die Arbeiter*innen“. Dies, um der von ihnen zum Ende des 19. Jahrhunderts mit Hilfe ihrer Kontrolle über den Arbeitsprozess herbeigeführten Krise zu entgegen. In einer erbitterten Auseinandersetzung wurde die Arbeit zerlegt und seriell reorganisiert, so wie es etwa im Fließband seinen Ausdruck gefunden hat. Gesteigerte Kontrolle, Produktivität, Profite waren das Ergebnis. Diese Offensive wurde nach und nach in die gesamte Gesellschaft hineingetrieben und das weltweit.

Es war der Widerstand gegen diese soziale Maschinerie, diese Fabrikisierung der gesellschaftlichen Prozesse, der den Kapitalismus erneut in die Krise brachte. Nicht nur Arbeiter*innen, Menschen in allen gesellschaftlichen Bereichen wussten sich den technologischen Zugriffen und suchten ihre Befreiung in einem selbstbestimmten Leben. Sie verbanden sich in ihren Kämpfen und das weltweit. „Leben als Sabotage“ an der lebensfeindlichen Maschinerie war ein Slogan aus diesen Kämpfen. Treibende Akteure kapitalistischer Erneuerung machten die Entwicklung der Halbleiter zum Auftakt und die Informationstechnologien zum Kern des technologischen Angriffs als Ausweg aus der Krise und Reorganisation des kapitalistischen Kommandos und der Profitabilität. Die IT-Innovationsoffensive dauert bis heute an und wurde, wie zuvor die tayloristische, in alle gesellschaftliche Bereiche getrieben. Wieder waren ihre Protagonisten fast ausschließlich männliche Avantgarden, die damit wie auch in vorherigen Offensiven das patriarchale Regime erneuerten.

Die Offensive verlief auch wie die früheren nicht gradlinig, sondern eher in Form von Vorstößen und Versuchen, von Trial und Error. So brachten die Hinwendung von Suchmaschinen zur Auswertung und Verwertung der Suchprozesse und damit der Kommunikation der Sucher*innen eine markante Zäsur. Ebenso markant war die Entwicklung des Smartphones. Sie führte zu einem erneuten Strukturwandel der Öffentlichkeit, einer Isolierung und Vereinzelung der Teilnehmer*innen am öffentlichen Verkehr, zur Steigerung sozialer Kontrolle und Überwachung und Verwertung des individuellen Verhaltens. Schließlich gehört auch die Entwicklung der KI noch zu dieser Innovationsoffensive. Nicht allein Angebot und Markt stellen die Mittel ihrer Verwirklichung dar, sondern auch Gewalt bis zum Krieg wird hierzu genutzt. Dies war nicht nur in der Geschichte der Offensiven so, wie sich am ersten und zweiten Weltkrieg ablesen lässt, sondern ist auch heute noch der Fall. In den aktuellen Kriegen werden IT-gesteuerte Waffen (weiter-)entwickelt, die kriegsträchtigen Spannungen wie etwa die zwischen den USA und China treiben die Vorstöße auf dem Gebiet neuer IT-Waffensysteme bis hin zu autonom operierenden Einzelwaffen und Schwärmen.

Es müssen nicht manifeste Kriege sein, in denen der technologische Angriff einen neuen Schub sucht. Als die IT-Innovationsoffensive zum Ende der 2010er Jahre hin stagnierte, gab die Corona-Pandemie die Gelegenheit zum Durchbruch, weltweit und auf vielen Einzelfeldern: Videokonferenzen, Homeoffice, Bildung und Erziehung, Verwaltung, E-Government, E-Justiz, im Gesundheitssektor, im Finanzsektor. Derart markant, dass das Coronavirus als das „digitalisierende Virus“ willkommen geheißen wurde.

Historisch wurden Innovationsoffensiven bis zur Erschließung aller gesellschaftlichen Bereiche fortgesetzt oder bis Widerstand und Krise ihnen ein Ende machte. Das ist auch heute so zu erwarten. Die Faschisierung stellte und stellt dabei beileibe kein Hindernis dar. Der historische Faschismus in Italien und Deutschland zielte auf die fordistisch/tayloristische Entwicklung. Hitler etwa und seine Führungsriege waren besessen von dem Gedanken fordistischer Erneuerung. Und in den USA, dem heute maßgebenden Land, verbinden sich faschisierende mit innovativen Energien, auch personell.

Der Rückblick in die Geschichte macht grundsätzlich Sinn. Denn die Innovationsoffensiven vollziehen sich in analogen Entwicklungsfiguren. Das liegt an der sich jedes Mal um einen Innovationskern entfaltenden Dynamik in weitere Felder gegen die Resistenzen überkommener Lebens- und Arbeitsformen. Am Schluss kommen nach privat betriebenen Anfängen der öffentliche Bereich und das Finanzsystem. Auch weiten sich krisenhafte Blockierungen ins Gesamtsystem aus, was auch die Kriege zu ihrer Durchbrechung zunehmend wahrscheinlicher macht. Wenn wir Widerstandsperspektiven thematisieren, so sollten wir nicht nur nach direkten Reaktionen auf den technologischen Angriff suchen. Die Investitionen bringen nicht nur neue Dimensionen von ungeheurem Reichtum der innovativen Avantgarden mit sich, sondern auch neue Armut derjenigen, deren Arbeits- und Lebensformen durch die Offensive zerstört oder prekariert wurden. Das gilt auch und vor allem für den globalen Süden. Dem begegnen die Betroffenen nicht nur mit Flucht, sondern auch mit zunehmendem Widerstand. Es ist die Aufgabe der metropolitanen Linken, über die Länder und Kontinente hinweg die Verbindung mit ihnen zu suchen, in konkreten Formen eines übergreifenden neuen Internationalismus jenseits der alten vom nationalen Rahmen her bestimmten Internationalismus.

Literatur:

Capulcu Redaktionskollektiv – Disrupt! (2017), Delete! (2019), Diverge (2021), Münster (Unrast);

D. Hartmann – Covid-Politik und die Neuformierung der Macht, Berlin 2022;

ebd. – Krisen, Kämpfe, Kriege, Bd. 1 (2013) und Bd.2 (2019), Berlin (Assoziation A)

